

Geschichte des Leitbildes der Schönstätter Diakonen Gemeinschaft (SDG)

Das Leitbild der Schönstätter Diakonen-Gemeinschaft (SDG) in der Form von 2004 ist in einem langen Reflexions-, Diskussions- und Lebensprozess entstanden. Die SDG versteht das Leitbild als Orientierung für die sich in der SDG engagierenden Männer und Frauen. Da sich die SDG aber als Bewegungserfährt, die immer auf dem Weg ist und sich im Beobachten der jeweiligen Zeitgeschichte in Gesellschaft und Kirche und diese Entwicklungen als Spuren Gottes in die Zukunft hinein zu deuten versucht, wird das Leitbild immer wieder auf diesem Hintergrund auf die Lebenswirklichkeit überprüft oder gegebenenfalls ergänzt und erneuert.

Dierste Fassung des Leitbildes entstand ab 1975. Sie war insbesondere geprägt von der vom 2. Vatikanischen Konzil beschlossenen Erneuerung des Ständigen Diakonats. Ihr Ziel war, nach langem Suchen und Tasten einerseits im kirchlichen Raum, andererseits im Raum der Schönstattbewegung ein erstes Profil im Rahmen der Gesamtentwicklungen zu finden. Dieser Prozess blieb im Wesentlichen Ständigen Diakonen und ihren Familien aus den Diözesen des damaligen Westdeutschlands vorbehalten, auch wenn zu einzelnen Diakonen und deren Familien im Osten Deutschlands Kontakte bestanden. Zentrale Inhalte der ersten Leitbildes waren

- Gemeinschaftspflege
- Diakonat und Ehe / Familie
- Die diakonische Dimension des Auftrags des Diakons
- Leben aus der Spiritualität Schönstatts

Diezweite Fassung des Leitbildes als Weiterentwicklung des ersten Leitbildes entstandu. a. auf dem Hintergrund der politischen Wende in Deutschland, die nun die Mitwirkung aller in einem vereinten Deutschland ermöglichte. So waren die 90er Jahre auch von einer Öffnung der Gemeinschaft geprägt. Diese Öffnung galt einerseits den Diakonen und deren Familie aus dem Bereich der Schönstattbewegung und deren Umfeld, aber durch das Angebot von offenen sozial-politischen Seminaren auch allen Interessierten im Bereich des Diakonats und der Seelsorge. Im Mittelpunkt standen sozialpolitische Fragen in den Bereichen Familie, Jugend, Kinder auf dem Hintergrund der sozialen Entwicklung der Lebenssituation unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen in Deutschland, insbesondere des sozial belasteten Menschen, sowie daraus sich ergebende Konsequenzen für die Aufgabe des Diakons im Rahmen seiner Möglichkeiten. Dabei war die Frage der Armutsentwicklung und der Lebenswirklichkeit der von Gesellschaft und Kirche Ausgegrenzten und Vergessenen die Folie der Reflexion und der Aufgabendefinition.

- Sozialpolitische und gesellschaftspolitische Situation
- Biblisch-theologische Reflexion
- Betrachtung auf dem Hintergrund der Spiritualität Schönstatts
- Schritte für Praxisansätze

Ebenfalls zentral war die Öffnung der Gemeinschaft im Hinblick auf die Kooperationspartner in der Trägerschaft dieser Seminare (u. a. Konrad-Adenauer-Stiftung, Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz, Heppenheim) sowie der Referentinnen und Referenten unterschiedlicher Fachrichtungen und inhaltlicher Positionen (u. a. Theologen, Sozialwissenschaftler, Sozialethiker, Politiker, Armuts- und Sozialforscher, Vertreter von Interessensverbänden sowie aus der Praxis Sozialarbeiter, Seelsorger aus Gemeinden, Betrieben, Krankenhäusern etc.). In dieser Auseinandersetzung konnten Richtung, Schwerpunktsetzungen und Ziele des Leitbildes wachsen, die als diakonische Grundhaltungen Orientierung für das Leben der Gemeinschaft und der und des Einzelnen bzw. des Ehepaares sich herauskristallisierten:

- Im eigenen Leben den Ständige Diakonat als Weiheamt in der Verbindung von Diakonie, Liturgie, Verkündigung leben
- Als Mann und Frau in der Verbindung von Ehesakrament und Weihesakrament miteinander aus dem Geist der Diakonie leben
- Aus der marianisch-schönstattischen Spiritualität insbesondere mit und für die Menschen am Rand der Gesellschaft zu leben

Ausgehend von dem Leitbild entstanden neben der Weiterentwicklung des Gemeinschaftslebens konkrete Projekte in der Praxis der jeweiligen Arbeitsfelder. Das Leitbild war aber auch Impulsgeber für zwei für alle Interessierten offene Großprojekte:

- Im Elisabethjahr 2007 eine Wallfahrt Elisabethwallfahrt zur Wartburg unter dem Thema „Die Liebe Christi drängt uns – mit Elisabeth auf dem Weg zu den Ausgegrenzten“ unter Beteiligung von Politikern, Vertreter und Vertreterinnen der Kirchen und der Schönstattbewegung und allen Interessierten
- Im Rahmen des 100. Jubiläums der Schönstattbewegung 2014 und im Zusammenhang 25 Jahre Fall der Mauer ein Offener Begegnungs- und Besinnungstag in Friedrichroda / Thüringen unter dem Thema „Wir sind das Volk - - Gottes – mit meinem Gott spring ich über Mauern“ (Psalm 18,30)

Die nächsten Schritte sind nun die Vergewisserung der Inhalte des Leitbildes und die daraus sich ergebenden Perspektiven. Dabei besonders im Blick ist das 40-jährige offizielle Gründungsjubiläum der SDG im Jahre 2017.

Mainz / Erfurt, 25.01.2015

Diakon Bernhard Brantzen, Sprecher SDG, Mainz

Diakon Bernhard Lippold, Erfurt